Westerwaldkreis Tafel | Bad Marienberg · Hachenburg · Herschbach · Höhr-Grenzhausen · Montabaur · Ransbach-Baumbach · Rennerod · Westerburg

DER Tafelkurier

Diakonie
Diakonisches Werk
im Westerwaldkreis

Für Kunden, Mitarbeiter, Freunde und Förderer der Westerwaldkreis Tafel

Ausgabe 2012/2013

Lebensmittel verteilen statt vernichten

Essen im Eimer

Der Kinofilm «Taste the Waste» zeigt, dass mehr als 50% unserer Lebensmittel im Müll landen

Neuanfang mit der Tafel

Eine mitarbeitende Tafel-Kundin erzählt aus ihrem Leben

Kritik an der Tafel

In der Spannung zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit

Was kostet die Tafel-Arbeit?

Auch Tafel-Kunden müssen zahlen

Westerwaldkreis Tafel

DIE TAFELN
Essen, wo es hingehört

Liebe Leserinnen und Leser,

„Es sollte überhaupt kein Armer unter Euch sein“, mit dieser Überschrift aus 5. Mose 15, 4 leitet das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland sein Positionspapier zu „Tafeln im Kontext sozialer Gerechtigkeit“ ein. Unter Mitwirkung auch unseres Hauses positioniert sich die Diakonie dabei deutlich zur Tafelarbeit in Deutschland. Es zeigt auf, dass Tafelarbeit Armut lindern kann, aber die Überwindung von Armut weiterhin Ziel und Aufgabe des Sozialstaates ist. Dennoch übernehmen die Tafeln alleine durch ihr Tun sozialpolitische Verantwortung. Ihre Existenz macht den Skandal wachsender Armut und Ungleichheit sichtbar. Alle Verantwortlichen der Tafelarbeit sind aufgefordert, sich sozialanwaltlich für Menschen in Not einzusetzen.

Mit diesem diakonischen Standpunkt im Hintergrund wollen wir Sie mit unserer dritten Ausgabe des Tafelkuriers hineinnehmen in die spannende und abwechslungsreiche Arbeit der Westerwaldkreis Tafel, die weitaus mehr beinhaltet, als nur die Weitergabe von Lebensmitteln.

Ein ganz wichtiges Anliegen ist es uns, DANKE zu sagen.

Dass an acht Ausgabestellen der Westerwaldkreis Tafel alte und kranke Menschen, Menschen in Arbeitslosigkeit, alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern, Familien und Erwerbstätige im Niedriglohnsektor, überflüssige aber einwandfreie Lebensmittel erhalten können, ihnen ein offenes Ohr, ein Lächeln oder freundliches Wort geschenkt wird, ist nur dem solidarischen Handeln vieler Menschen zu verdanken. Ebenso, dass damit gleichzeitig große Mengen Lebensmittel vor der Vernichtung bewahrt werden können.

Da sind die 412 ehrenamtlich Mitarbeitenden, die die alltägliche Arbeit vor Ort leisten. Ihnen gebührt große Anerkennung und ein herzliches Dankeschön, sowohl für ihr Engagement, als auch für eine überaus konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werkes.

Wie die anderen rund 900 Tafeln in Deutschland, finanziert sich auch die Westerwaldkreis Tafel in erster Linie über private Spenden. Wir danken allen Privatpersonen, Firmen, Vereinen, den Kirchengemeinden und Kommunen, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die Arbeit der Westerwaldkreis Tafel erst ermöglichen. Danke auch für das gemeinsame Planen und Weiterdenken, für Ideen und konstruktive Kritik, für das Mitwirken an Lösungen.

Darüber hinaus erhält die Westerwaldkreis Tafel Sachspenden in vielfältiger Weise: Bäckereien, Metzgereien, Supermärkte geben ihre überschüssigen Lebensmittel ab, Kommunen oder Kirchen stellen Räumlichkeiten für die Ausgabestellen bereit. Firmen stellen ihre Fahrzeuge für die Abholung der Lebensmittel zur Verfügung, Kfz-Werkstätten reparieren Tafel-Fahrzeuge zum Selbstkostenpreis und Vieles mehr wäre noch zu nennen.

Ein Netzwerk ist entstanden, das die Tafelarbeit trägt und zusammen hält und ohne das es die Westerwaldkreis Tafel nicht gäbe.

Wir danken allen, die sich der Arbeit der Westerwaldkreis Tafel verbunden fühlen, für den gemeinsam zurück gelegten Weg und hoffen weiterhin auf Ihr Vertrauen und Ihre Mithilfe. Getreu dem Tafel-Motto „Jeder gibt was er kann“.

Wilfried Kehr
Leiter Diakonisches Werk im Westerwaldkreis

Petra Strunk
Koordinatorin der Westerwaldkreis Tafel

Johanna Kunz
Pädagogische Mitarbeiterin Westerwaldkreis Tafel

Manuela Roos
Pädagogische Mitarbeiterin Westerwaldkreis Tafel

Essen im Eimer

Filmtrailer ansehen unter www.taste-the-waste.de, DVD des Films „Taste the Waste“ im Handel erhältlich

Der Film „Essen im Eimer“ sowie der nachfolgende Kinofilm „Taste the Waste“ haben den Missstand noch einmal in das allgemeine Bewusstsein gerufen: **Mehr als die Hälfte unserer Lebensmittel landet im Müll.**

Jeder zweite Kopfsalat, jede zweite Kartoffel und jedes fünfte Brot. Das entspricht etwa 500.000 Lkw-Ladungen pro Jahr. Bis zu 20 Millionen Tonnen Lebensmittel werden jedes Jahr allein in Deutschland weggeworfen: Salatköpfe mit welken Blättern, Brot vom Vortag, nicht schön gewachsenes Gemüse, Obst mit Dellen, Joghurt, Wurst und Käse, deren Mindesthaltbarkeitsdatum bald abläuft. Vieles schon auf dem Weg vom Erzeuger zum Geschäft, große Mengen, die bei den Geschäften als überschüssig oder nicht mehr zu verkaufen aussortiert werden, so Manches aber auch aus den heimischen Kühlschränken.

Gleichzeitig hat Armut in Deutschland viele Gesichter. Menschen, die auf Grund von Krankheit, Arbeitslosigkeit, geringer Rente, Arbeit im Niedriglohnsektor, Asylstatus oder Obdachlosigkeit in bedrückenden persönlichen und finanziellen Verhältnissen leben. 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche leben in Familien, die arm sind.

Tafelarbeit kann Armut nicht bekämpfen. Aber sie kann Mangel und Armut lindern, sie kann Menschen dabei helfen, schwierige Lebenssituationen zu überbrücken, sie kann finanzielle Spielräume schaffen und den alltäglichen Druck etwas verringern.

Deshalb werden Lebensmittel, die bei den Geschäften eigentlich vernichtet würden, von den ehrenamtlich Mitarbeitenden der Westerwaldkreis Tafel dort abgeholt, in mühevoller Arbeit aussortiert und in den acht Ausgabestellen weiterr gegeben. Menschen, deren Bedürftigkeit anhand aktueller Einkommensnachweise vorab überprüft wurden, erhalten so wöchentlich in Bad Marienberg, Hachenburg, Herschbach bei Selters, Höhr-Grenzhausen, Montabaur-Wirges, Rennerod, Ransbach-Baumbach und Westerburg qualitativ einwandfreie Lebensmittel.

Die Vernichtung von Lebensmitteln vermeiden helfen und gleichzeitig Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen. ■

Dafür engagieren sich regelmäßig 412 Frauen und Männer. Sie tun dies mit viel Freude, in engagierten und zuverlässigen Teams, hoch verantwortlich und ehrenamtlich. Unterstützt, koordiniert und begleitet werden sie dabei von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werkes.

1017 Haushalte im Westerwaldkreis haben im Juni 2012 einen gültigen Kundenausweis, der zur Nutzung der Tafel-Lebensmittel berechtigt. In diesen Haushalten leben 2033 Menschen, davon 654 Kinder.

(ps)

Im Porträt: Ausgabestelle Westerburg

Ausgabe

- jeweils dienstags von 15.00 bis 17.00 Uhr
- Brückenstraße 2
  Freie evangelischen Gemeinde

Mitarbeiter

- 63 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Juni 2012)

- Gültige Kundenausweise für 170 Haushalte mit 228 Erwachsenen und 107 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 95 Haushalte / Woche

Mit der Tafel fing ein besseres Leben an

Antje Büttner erzählt, wie ihr die Einrichtung nicht nur gutes Essen, sondern Selbstwert gibt und erinnert sich an Aufbrüche und Rückschläge

Mittlerweile kennt die Tochter des Puppenspielers die Geschichten auswendig. Jeden Tag ist Antje Büttner dabei, wenn ihr Vater in einem kleinen Zelt auf der Insel Juist die Holzköpfe zum Leben erweckt. Und jeden Tag erlebt sie, wie es Kasper Kunterbunt den bösen Räubern zeigt. Während ihr Vater die Augen der anderen Kinder zum Leuchten bringt, geht sie oft zu einem Haus in der Nachbarschaft und sieht dort einer Töpferin bei der Arbeit zu. Sie ist fasziniert vom Handwerk mit der weichen Masse. Später wird Antje Büttner selbst Töpferin; möchte Dinge formen, kreativ sein, unansehnliche Klumpen in wunderschöne Kunstwerke verwandeln. Heute ist die Tochter des Puppenspielers 63 Jahre und töpfert nicht mehr. Heute formt sie ihr Leben, das ihr oft so viel Mühe wie ein harter Klumpen Ton gemacht hat. Denn Antje Büttner ist Kundin der Tafel und muss mit rund 700 Euro pro Monat auskommen. Doch die 63-Jährige beschwert sich nicht. Stattdessen nennt sie sich einen zufriedenen Menschen. Einen Menschen, der alles hat, was er braucht.

Diesen Optimismus hat Antje Büttner auch der Tafel zu verdanken. Für sie bedeutet die karitative Einrichtung ein dickes Plus an Lebensqualität. Und einen neuen Lebensinhalt. Denn in der Ausgabestelle Höhr-Grenzhausen ist sie nicht nur Kundin, sondern auch Mitarbeiterin. Sie hilft anderen Menschen dabei, sich ihres Stolzes und ihrer Würde neu bewusst zu werden. Eine Würde, die sich Antje Büttner trotz – oder gerade wegen – der vielen Höhen und Tiefen ihres Lebens bewahrt hat. Lächelnd sitzt sie am Beratungstisch des Tafel-Büros in der Rathausstraße. Sie wirkt warmherzig. Am Unterarm strahlt eine Sonne, die Mond und Sterne umarmt. Die flotte Kurzhaarfrisur ist mutig und deutet den unangepassten Kreativkopf an.

Kreativ war die Frau aus Celle schon immer. Inspiriert durch ihre Erlebnisse auf Juist zieht sie mit 15 Jahren ins hessische Lich und macht dort eine Ausbildung als Töpferin und Keramikmalerin. Es sind die goldenen Zeiten der Branche. Und der Westerwald ist das El Dorado, das 1968 auch Antje Büttner anlockt. Sie geht nach Höhr-Grenzhausen, wo sich unzählige Keramikfirmen tummeln und die charakteristischen blau-grauen Töpfe palettenweise produzierten. Zwei Jahre lang arbeitet sie bei einer dieser Firmen, spezialisiert sich aber eher auf die künstlerisch-filigranen Modelle. Dann hat sie keine Lust mehr auf die Töpferei. Eine Bauchentscheidung, die sie nach Augsburg führt. Dort greift sie einen weiteren Faden ihrer Kindheitserlebnisse aus Juist auf: Sie wird Mitglied der „Augsburger Puppenkiste“, baut mit anderen die Requisiten für „Urmel aus dem Eis“ und führt ab und an eine Marionette. Obwohl die Filme, an denen sie mitarbeitet, heute Klassiker sind, wird Antje Büttner damit nicht reich. Ganz im Gegenteil: Wegen einer Krankheit wird sie 1974 entlassen und kehrt zu ihrer alten Liebe nach Höhr-Grenzhausen zurück: zur Keramik.

Dort findet sie wieder Arbeit, doch nach einiger Zeit macht ihr der Beruf erneut zu schaffen. Nicht wegen ihres Bauchgefühls, sondern wegen der Gelenke. Jeden Tag knetet sie kiloweise Ton, und das viele Sitzen in der gekrümmten Haltung ist Gift für ihren Rücken. Und es kommt noch schlimmer: Die Ärzte diagnostizieren bei ihr eine Multiple Sklerose. Spä-

testens jetzt weiß Antje Büttner, dass es so nicht weitergehen kann. Sie will sich als Keramikmalerin etablieren, weil sie denkt, dass dieser Job weniger anstrengend ist. Aber auch die Malerei ist Knochenarbeit. Denn die Gefäße, die sie verziert, sind schwer und müssen täglich zu Dutzenden hochgewuchtet werden. Etwa drei Zentner hebt sie Tag für Tag. Die Beschwerden werden immer schlimmer, aber bevor ihr Körper endgültig kapituliert, geht die Firma pleite. Ab 1979 ist Antje Büttner vorübergehend arbeitslos. Doch trotz ihrer Gelenkprobleme beißt Antje Büttner die Zähne zusammen und steigt in den 1980er-Jahren wieder ein. Ein schlechter Zeitpunkt, denn die Nachfrage nach klassischer Wäller Keramik lässt nach, und Antje Büttner wird erneut entlassen. Danach kommt sie nicht mehr in der Keramikbranche unter. Sie arbeitet eine Zeitlang bei einer Softwarefirma, stellt anschließend Miniaturmodelle her und ist ab 2005 Rentnerin. Zumindest der Bezeichnung nach.

Der erste Tafelbesuch war kein Tiefpunkt in meinem Leben ...

Denn das, mit dem sie seitdem monatlich auskommen muss, verdient den Namen eigentlich nicht: Etwas mehr als 700 Euro sollen für Miete, Strom, Versicherungen, Telefon, Rundfunk und für Medikamente ausreichen. Zu wenig für all die Dinge, die der kreative Kopf so liebt: Konzerte, Theater, ein Besuch in der Eisdiele. Und zu wenig fürs Selbstbewusstsein. „Ich kann doch nichts“, glaubt sie noch bis vor wenigen Jahren. Bis ihr jemand erwidert: „Doch, Du kannst Freundin sein!“

Der Satz bewegt etwas in Antje Büttner. Sie nimmt sich vor, aus einen neuen Tonklumpen noch einmal etwas Gutes zu formen. Zunächst ist der Klumpen unförmig. 2007 besucht sie zum ersten Mal die Tafel. Für Antje Büttner ist dieser Gang zur Ausgabestelle kein Tiefpunkt, sondern ein spannender, würdevoller Neuanfang: Mit 59 Jahren ist sie nicht nur Tafel-Kundin, sondern steigt in die Sprechstunde der Einrichtung ein. Und heute weiß sie, dass sie dort hingehört. Sie kennt die dunklen Zeiten, von denen ihr die anderen Tafel-Kunden erzählen; sie kann mitfühlen, mitleiden. Und sie macht den Mund auf, wenn ihr etwas nicht passt. „Viele, mit denen ich in der Sprechstunde zu tun habe, schämen sich. Aber ich sage ihnen, dass es verdammt noch mal nicht ihre Schuld ist, dass ihre Firma pleite gemacht hat. Ich versuche den Menschen also ein Stück ihrer Würde wiederzugeben“, sagt sie.

Weiterlesen auf Seite 18 ...

Im Porträt: Ausgabestelle Höhr-Grenzhausen

Ausgabe

- Rathausstraße 30a
- jeweils dienstags von 14.00 bis 16.00 Uhr

Mitarbeiter

- 41 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Juni 2012)

- Gültige Kundenausweise für 101 Haushalte mit 116 Erwachsenen und 37 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 61 Haushalte / Woche

Höhr-Grenzhausen

Eine gegenseitige fruchtbare und notwendige Ergänzung: Ehrenamt

Wer die Tafelarbeit nicht kennt, vermutet, dass es einfach nur darum geht, Lebensmittel irgendwo abzuholen und dann einmal wöchentlich weiterzugeben. Wer einmal selbst dabei war stellt fest, wie vielfältig die Aufgaben für einen funktionierenden Ablauf sind. Hier geben wir einen kleinen Einblick in das Ehrenamt bei der Westerwaldkreis Tafel:

Abholung der Lebensmittel

- Planung der wöchentlichen Abholtouren durch die Team-Koordinatoren: welche Mitarbeiter fahren mit welchem Fahrzeug zu welchen Zeiten die verschiedenen Geschäfte an
- Grobes Aussortieren der nicht verwertbaren Lebensmittel im Markt
- Pflege und Wartung der eigenen Abholfahrzeuge
- Reinigung der Transportkisten

Versorgung und Ausgabe der Lebensmittel

- Planung des Personaleinsatzes für die Sortierung der Lebensmittel und der wöchentlichen Ausgabe
- Sortieren der Lebensmittel unter Beachtung der lebensmittelhygienischen Vorschriften: Was ist noch zu verwerten, was muss entsorgt werden
- Fachgerechte Versorgung der kühlpflichtigen Produkte
- Vorbereitung der Ausgabe, Stellen der Tische, Aufbau der Waren
- Verwaltung des Warenlagers
- Ausgabe der Lebensmittel an die Kunden der Tafel, Einteilung der Waren auf die hohe Anzahl der Haushalte und Sicherstellung von geordneten Abläufen
- Gespräche mit Kunden
- Reinigung der Kisten, der Kühlgeräte, der Regale und des Ausgaberaumes
- Einkauf von Verbrauchsmaterialien
- In Ausnahmefällen Auslieferung der Lebensmittel an alte und kranke Menschen

Sprechstunden und Kassenarbeit

- Überprüfung der Bedürftigkeit in wöchentlichen Tafelsprechstunden
- Erstellung der Kundenausweise, Führen der Kundenliste
- Bei Bedarf Vermittlung der Kunden an weiterführende Beratungsangebote
- Einnahme der Kundenbeiträge, Führen der Kasse und Erstellung der wöchentlichen Abrechnung

Tafel-Cafe in Hachenburg und Rennerod

- Tische und Stühle im Gemeindehaus bzw. in der Westerwaldhalle aufstellen
- Kaffee kochen, Kuchen und Brötchen vorbereiten
- Spülen, Aufräumen, Säubern der Küche, Abbau

Arbeiten in und um die angemieteten „eigenen" Ausgabestellen

- Rasenmähen, Kehren, Gartenarbeiten, Schneeschippen
- Reparatur- und Instandhaltung

Besprechungen

- Teilnahme an Teambesprechungen, Unterweisungen durch das Gesundheitsamt, Mitarbeitertreffen

... und vieles mehr! Die Tafelmitarbeiter freuen sich über zusätzliche ehrenamtliche Unterstützung. Haben auch Sie Interesse? Bitte sprechen Sie uns an.

Im Porträt: Herschbach / VG Selters

Ausgabe

- Herschbach, Schöne Aussicht 9 (ehem. Schullandheim)
- jeweils dienstags von 14.00 bis 15.30 Uhr

Mitarbeiter

- 34 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Juli 2012)

- Gültige Kundenausweise für 63 Haushalte mit 87 Erwachsenen und 57 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 37 Haushalte / Woche

Herschbach

& Hauptamt

412 ehrenamtlich Mitarbeitende an 8 Standorten, 2033 Tafelkunden aus teilweise schwierigen sozialen Verhältnissen.
Dies ist die Ausgangslage für die hauptamtliche Sozialarbeit des Diakonischen Werkes in der Westerwaldkreis Tafel. 50 Wochenstunden stehen für die fachliche Begleitung, für die Sicherstellung von Kontinuität und Qualität eines komplexes Angebotes mit hohen logistischen und zwischenmenschlichen Anforderungen zur Verfügung.

1. Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sowie Tafelkunden

- Erstgespräche mit neuen Mitarbeitenden sowie deren Schulung in Gruppenveranstaltungen
- Sicherstellung von funktionierenden Abläufen und Kommunikation im Alltagsgeschäft
- Teambesprechungen für die Bereiche Abholung, Ausgabe, Versorgung, Sprechstunde
- regelmäßige Gesamt-Mitarbeitertreffen der Ausgabestellen
- Verabschiedung von Mitarbeitenden
- Unterstützung in Konfliktensituationen
- Organisation von gemeinsamen Unternehmungen der Gesamt-Teams
- Ansprechpartner für Tafelkunden bei persönlichen Problemstellungen und Vermittlung an weiterführende Hilfen

2. Sicherstellung des organisatorischen Rahmens:

- Schaffung und Sicherstellung der notwendigen Grundlagen wie Räume, Fahrzeuge, Mitarbeitende, Energie, Müllentsorgung, Anschaffungen
- Sicherung der finanziellen Grundlage: Spendenakquise
- Organisation von Großabholungen
- Verantwortung für die ordnungsgemäße Verwendung der finanziellen Mittel
- Organisation von Spendenübergaben
- Regulierung von Autounfällen und Arbeitsunfällen
- Tätigkeiten, die sich aus der Anmietung von 5 Immobilien ergeben
- Wahrnehmung der Aufgaben, die sich aus der Nutzung von vielen Leihfahrzeugen und eigenen Fahrzeugen ergeben
- Begleitung von Männern und Frauen, die Sozialstunden im Rahmen der Bewährungshilfe ableisten
- Kontakte zu Bezirksleitungen von Supermärkten, Gesundheitsamt, Veterinäramt etc.
- konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Arbeit der Westerwaldkreis Tafel
- Sicherung der Qualität der Arbeit sowie der Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen

3. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

- Kontakte zu Kirchengemeinden, Stadt- und Verbandsgemeinden und weiteren Kooperationspartnern
- Vertretung der Westerwaldkreis Tafel beim Ländertreffen der Tafeln Rheinland-Pfalz, beim Arbeitskreis „Tafel“ im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau, im Förderverein der Tafelausgabestelle Montabaur-Wirges
- Presseartikel, Pressekontakte, Homepage, Tafelkurier
- Vorstellung der Tafelarbeit in kirchlichen Gruppen, Vereinen, Schulen, für Parteien und auf Märkten
- tägliche Kontakte mit Sponsoren, Tafelkunden, Tafel-Mitarbeitern/innen und Partnern

Unterstützung finden die 3 Mitarbeiterinnen durch die Verwaltung und Buchhaltung im Diakonischen Werk. Ohne dieses gute Zusammenspiel wäre eine so vielfältige Arbeit kaum zu leisten.

Petra Strunk

Dipl. Sozialopädagogin und Dipl. Betriebswirtin, mit 26 Wochenstunden zuständig für die Gesamt-Koordination der Westerwaldkreis Tafel sowie die Begleitung der Ausgabestellen Höhr-Grenzhausen, Ransbach-Baumbach und Herschbach/Selters

Johanna Kunz

Gemeindepädagogin, mit 12 Wochenstunden zuständig für die Begleitung der Ausgabestellen Bad Marienberg, Hachenburg und Rennerod

Manuela Roos

Pädagogische Mitarbeiterin, mit 12 Wochenstunden zuständig für die Begleitung der Ausgabestellen Montabaur-Wirges und Westerburg

Förderverein Westerwaldkreis Tafel Montabaur / Wirges e. V.

Der Förderverein Westerwaldkreis Tafel Montabaur/Wirges e.V. wurde am 29. Oktober 2007 mit dem Vereinsziel gegründet, über Spenden und Mitgliedsbeiträge die laufenden Kosten der Ausgabestelle Montabaur-Wirges zu finanzieren.

Unter Mitwirkung der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, der Orts- Stadt- und Verbandsgemeinden Montabaur und Wirges, des Caritasverbandes sowie des Diakonischen Werkes ist es dem Verein in den vergangenen fünf Jahren gelungen, die notwendigen Gelder für die Miete der Räume, für Strom, Heizung, Müllentsorgung, Telefon sowie für notwendige Beschaffungen und den Transport der Lebensmittel sicherstellen.

Unter dem dynamischen Vorsitz von Paul Widner und seinem Stellvertreter Alfons Henkes konnte der Verein darüber hinaus dank kreativer Ideen und Aktionen noch zusätzliche Hilfen, insbesondere für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen, ermöglichen. Hierfür steht das Vereinsprojekt „Kindern eine Zukunft“.

So werden über den Förderverein die Personalkosten für die sogenannte „Soziale Beratung“ der Tafelkunden finanziert. Zweimal wöchentlich stehen dazu Sozialarbeiterinnen des Diakonischen Werkes bzw. des Caritasverbandes während der Lebensmittelausgaben für persönliche Gespräche zur Verfügung. Sie beraten dabei in sozialrechtlichen Fragen, bei persönlichen oder finanziellen Notlagen oder vermitteln beispielsweise zur Schuldnerberatung oder Erziehungsberatung. Ebenso unterstützen sie Eltern dabei, für ihre Kinder passende und finanzierbare Freizeitangebote zu finden. Somit wird gesellschaftliche Teilhabe für Kinder ermöglicht, die ansonsten nicht möglich wäre.

Neben anderen Aktionen konnten durch das Projekt „Urlaub ohne Koffer“ Kinder und Familien jährlich an Tagesausflügen in unserer Region teilnehmen und so unbeschwerte Ferientage erleben. So ging in den Sommerferien 2012 die Fahrt mit zwei Reisebussen in den Opelzoo im Taunus.

Zur Absicherung der Lebensmittelabholung in der größten Ausgabestelle der Westerwaldkreis Tafel, mit mehreren täglichen Abholtouren, gelang es dem Förderverein 2010 ein eigenes Transportfahrzeug anzuschaffen. Dies hat die Organisation der Abholung und damit die Arbeit der ehrenamtlich Mitarbeitenden erheblich erleichtert.

Weitere Informationen zum Förderverein der Westerwaldkreis Tafel Montabaur/Wirges e.V finden Sie unter www.tafel-montabaur.de.

Im Porträt: Ausgabestelle Montabaur/Wirges

Ausgabe

- Montabaur, Mons-Tabor-Str. 19
- dienstags und freitags von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mitarbeiter

- 110 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Juli 2012)

- Gültige Kundenausweise für 300 Haushalte mit 419 Erw. und 184 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 160 Haushalte / Woche

Montabaur

Zur Kritik an den Tafeln

In der Spannung zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit

„Die Tafeln sind ein Instrument der Beherrschung der Armen durch Kirche und Kapital“.[1] Mit diesem provokanten Satz fasst Herbert Thomsen vom Bremer Erwerbslosenverband seine Kritik an den Tafeln zusammen. Wird die gute Tat der Tafeln zu einem Problem? Und darf man dies den vielen gut meinenden Akteuren vorwerfen?

Einer der bekanntesten Kritiker der Tafeln in Deutschland ist der Soziologe Stefan Selke. Er lehrt an der Universität Furtwangen, veröffentlichte bereits mehrere Bücher zum Thema und nennt unter Anderen folgende Kritikpunkte [2]:

1. Kritik an der Aufweichung der Tafel-Grundsätze
Tafeln formulieren Vorsätze, die nicht umgesetzt werden. So geben Tafeln nach den Grundsätzen ihres Bundesverbandes überschüssige Lebensmittel an Bedürftige weiter. Gleichzeitig kaufen einige Tafeln Lebensmittel hinzu oder organisieren Aktionen in Supermärkten zum Kauf von nicht verderblichen Lebensmitteln. Diese Zusatzbeschaffungen widersprechen dem Tafelkonzept.

2. Kritik an versorgender Hilfe ohne Selbsthilfe-Ansatz
Für Menschen in Armut ist die Nutzung der Tafeln eine nachvollziehbare Versorgungsstrategie, die jedoch auch eine nachweislich steigende Erwartungshaltung bei den Tafelnutzern mit sich bringt. Die Öffentlichkeit und Politik erwarten eine verlässliche Unterstützung der Armen, während die Lebensmittelspender sich Kosteneinsparungen und einen Imagegewinn wünschen. Die vielfältigen Fremd- und Eigenerwartungen an Tafelarbeit führen dazu, dass diese sich nicht mit der Armutsbekämpfung auseinandersetzt, sondern sich in erster Linie mit versorgenden Hilfen beschäftigt. Der Selbsthilfe-Ansatz kommt dadurch nicht zur Geltung.

3. Kritik an Bevormundung
Menschen, die zur Tafel kommen, werden mit erzieherischen und disziplinierenden Maßnahmen konfrontiert. Trotz der guten Absichten von ehrenamtlichen Helfern kommt es zu Bevormundungen und unangemessenen Verhaltensweisen gegenüber Tafelkunden, so dass bereits die Verwendung der Bezeichnung „Kunde“ irreführend ist.

4. Kritik an der Privatisierung elementarer Daseinsfürsorge
Im Tafelsystem trägt das bürgerschaftliche Engagement zum Umbau und Abbau des Sozialstaats bei. Die grundrechtlich geregelte staatliche Pflicht zur Existenzsicherung wird durch private Hilfsbereitschaft ersetzt. Dadurch werden Bürgerrechte durch barmherziges Almosengeben ersetzt. Die Tafelhelfer werden dabei von diesem vor allem wirtschaftlich motivierten und politisch gewollten System instrumentalisiert. Allerdings kann das Tafelsystem die garantierte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Grundsicherung für ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben nicht garantieren.

5. Kritik an Aktionismus ohne Nachhaltigkeit
Nach Selke stehen Tafeln in der Gefahr, immer mehr die bedürftigen Menschen aus den Augen zu verlieren, weil sie vor allem angetan sind vom eigenen Aktionismus sowie ihrem öffentlichkeitswirksamen Erfolg. Sie verfolgen keine nachhaltigen und nachvollziehbaren Ziele, weil sie sich in Aktionismus und Selbstdarstellung verlieren.

Ja, wer in der Tafelarbeit tätig ist, muss sich, wie bei jeder Tätigkeit im sozialen Bereich, den kontroversen Sichtweisen stellen. Sind diese Vorwürfe gerechtfertigt? Wir tun doch schließlich unser Bestes und haben nur Gutes im Sinn. Aber auch die selbstloseste Hilfe steht in der Gefahr, das eigentliche Ziel aus den Augen zu verlieren. Damit uns dies nicht passiert, beteiligen wir uns an Fachtagungen und engagieren uns in Fachgremien zur Tafelarbeit auf Landes- und Bundesebene.

Und wir haben gute Gründe an der Tafelarbeit fest zu halten:

- Wir stehen zu den Tafelgrundsätzen, kaufen keine Lebensmittel zu und beteiligen uns nicht aktiv an Zukaufaktionen in Supermärkten
- Wir ermöglichen durch sozialpädagogische Begleitung weiterführende Beratung
- Wir suchen und bieten gemeinsam mit Kooperationspartnern Zugänge zu kulturellen, sportlichen oder sozialen Angeboten vor Ort
- Wir fördern und begleiten die ehrenamtliche Mitarbeit von Tafelkunden
- Wir geben sozial schwachen Menschen gegenüber Politikern eine Stimme
- Wir verfolgen keinen Selbstzweck, sondern sind partnerschaftlich eingebunden in die gesellschaftlichen, kirchlichen und sozialen Räume im Westerwaldkreis

(wk)

1 Bremer Erwerbslosenverband 2010: www.bev-bremen.de/doc/BEV-OrganisationsfrageTafeln.pdf
2 Vgl. Selke, Stefan (Hrsg.): Kritik der Tafeln in Deutschland – Standortbestimmung zu einem ambivalenten sozialen Phänomen. Wiesbaden

Eigentlich ist der Staat dafür verantwortlich Menschen in Not aufzufangen

Christian Sand hat sein Handwerk von der Pieke auf gelernt. Er ist schon mit dem Arbeitsrhythmus eines Bäckers und dem Geruch von duftenden Backwaren groß geworden.

Seit 10 Jahren führt er den Traditionsbetrieb seiner Familie, die Bäckerei Conrad, welche er in den vergangenen Jahren mit seiner Frau Kristina stets weiter vorangetrieben und erweitert hat. Er ist verantwortlich für 25 Angestellte und 3 Auszubildende. Er erzählt, dass die Bäckerei ihren Namen von seiner Großmutter erhielt, während Großvater Sand dann in die Familie einheiratete.

Nachtarbeit für hochwertige Lebensmittel und Backwaren

„Wir unterstützen seit Jahren jede Woche die Tafelarbeit in Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach mit unseren Waren, stehen der Tafel aber trotzdem auch durchaus kritisch gegenüber. Grundsätzlich denken wir, dass es nicht die Aufgabe des Handwerks oder die von ehrenamtlichen Mitarbeitern ist, Menschen in Not aufzufangen, sondern Aufgabe des Staates. Es fällt uns schwer zu sehen, dass Menschen bei der Tafel eine Leistung erhalten, ohne selbst etwas dafür getan zu haben. Eigentlich sollte jeder Mensch, der gesundheitlich dazu noch in der Lage ist, selbst arbeiten für das, was er bekommt.

Nacht für Nacht beginnen unsere Mitarbeiter und ich zwischen 0.00 Uhr und 2.00 Uhr damit, wertvolle Lebensmittel in handwerklicher Art und Weise aus verschiedenen Rohstoffen herzustellen. Jeder, der diese Arbeit einmal getan hat, wird den Wert eines Brotes anders bemessen.“

Aber als Bäcker, der tagtäglich in der Backstube stehe und die Waren noch selbst herstelle, sei es sehr schwer zu ertragen, dass diese dann am Ende des Tages weggeworfen werden. *„Lebensmittel wegzuwerfen geht uns gegen den Strich. Wir legen größten Wert darauf, so wenig wie möglich sinnlos herzustellen, überprüfen unsere Retouren regelmäßig und haben es bisher, auch aus diesem Grund, strikt abgelehnt, Marktverträge einzugehen.“*

Durch Marktverträge wird zu viel produziert

Bäcker Sand erklärt: Marktverträge binden die Bäckereien an Supermarktketten, sie verpflichten zu einem Vollsortiment bis zu einer vorgegebenen Uhrzeit. Der Verbraucher soll größtmögliche Auswahl bis zum späten Abend haben. Ein erheblicher Grund für die Unmengen Backwaren, die bundesweit entsorgt werden. Kristina und Christian Sand sind überzeugt, dass die Preise für den Verbraucher um mindestens 30 % reduziert werden könnten, würde nur das produziert, was auch verkauft wird.

Christian Sand erzählt, dass er nicht nur mit der Backstube aufgewachsen ist, sondern auch schon von seinen Eltern gelernt habe, abzugeben und ein Auge für andere Menschen zu haben. Seit Jahren werden Transfair- Produkte im Bäckerladen verkauft. *„Die Idee der Tafel ist absolut sinnvoll. Nicht nur, weil ein Teil unserer Brote und Backwaren noch verwendet wird, sondern weil wir auch wissen, dass es viele Menschen gibt, die aus welchen Gründen auch immer, nicht arbeiten gehen können und bei der Tafel eine Unterstützung erhalten. Natürlich wäre es einfacher für uns, alles in einen Sack zu schmeißen und wegzuwerfen. Die Weitergabe an die Tafel bedeutet schon auch Mehrarbeit für unsere Mitarbeiter. Die Sachen müssen auf andere Bleche, sie müssen verpackt werden, die notwendigen Kisten und Tüten müssen vorgehalten werden und Vieles mehr. Ein Mehraufwand, den wir über den Lohn auch bezahlen. Das machen wir gerne und werden dies auch weiterhin tun.“*

„Wir sind überzeugt davon, dass man sozial verantwortlich handeln und trotzdem wirtschaftlich erfolgreich sein kann.“

Christian und Kristina Sand, Bäckerei Conrad Höhr-Grenzhausen, im Gespräch mit Petra Strunk, Diakonisches Werk

(ps)

Tafelnutzer nehmen niemandem etwas weg. Warum diese Missgunst?

Seit Eröffnung der Tafel-Ausgabestelle Rennerod 2006 sind einige Kolleginnen und ich dort ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Wir arbeiten an der Kuchentheke und freuen uns jede Woche, wenn viele Gäste unsere Cafeteria nutzen. Sie treffen sich zum Kaffeetrinken, Plaudern und Lachen. Dabei verzehren sie die gespendeten Kuchen und Teilchen. Meistens bleiben genug Backwaren übrig, so dass wir ihnen noch eine gefüllte Tüte mitgeben können.

Anschließend kaufen die Kunden ihre übrigen Lebensmittel ein. Dies hört sich alles gut an, wären da nicht immer wieder neidische Mitmenschen, bei denen wir uns stets für unsere Tätigkeit rechtfertigen müssten. Sie belasten uns mit dummen Sprüchen, z. B. über die Eigenverantwortlichkeit von Tafelnutzern und geben Ratschläge für Bedürftige. Dabei verdrängen sie den Gedanken, dass auch sie durch negative Ereignisse schnell in eine unsichere Situation geraten könnten.

> Das Herz der Tafeln ist und bleibt ehrenamtliches Engagement!
>
> ... das meinen die Mitarbeiter und Nutzer der Westerwaldkreis Tafel

Wir erklären ihnen auch, dass Tafelnutzer dazu beitragen, dass nicht noch mehr Lebensmittel vernichtet werden. Prompt kommt die Antwort: „Auch Tafelkunden werfen Gemüse oder Obst in die Tonne.“ Ja selbstverständlich, sollte sich bei der Zubereitung herausstellen, dass die Ware nicht mehr genießbar ist, wandert sie dorthin, wo sie ohne Tafeleinrichtung bereits in den Geschäften „als überschüssige Lebensmittel“ landen würde.

Tafelnutzer nehmen niemandem etwas weg. Warum diese Missgunst?

Trotzdem lassen wir uns nicht entmutigen und hoffen, etwas dazu beitragen zu können, dass vielleicht der eine oder andere Tafelnutzer am Ende des Monats einen kleinen finanziellen Überschuss hat, mit dem er sich einen bescheidenen Wunsch erfüllen kann.

Den Neidern und Besserwissern unter unseren Zeitgenossen wünschen wir, dass sie nie durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall o. ä. in die Lage geraten und sie dann beim Sozialamt das Ausfüllen von Anträgen erlernen müssen.

In Namen meiner Kolleginnen
Erika Stickel, Ausgabestelle Rennerod

Im Porträt: Ausgabestelle Rennerod

Ausgabe

- Westerwaldhalle
- jeweils dienstags von 15.00 bis 17.00 Uhr

Mitarbeiter

- 32 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Juni 2012)

- Gültige Kundenausweise für 91 Haushalte mit 132 Erw. und 83 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 54 Haushalte / Woche

Tafel - Lebensmittel und noch viel mehr ...

Als am 20.01.2006 im evangelischen Gemeindehaus Hachenburg eine neue Ausgabestelle der Westerwaldkreis Tafel ihre Türen öffnete, wurde auf Grund der schönen, großen Räume schnell die Idee geboren, unseren Tafel-Kunden parallel zum Einkauf der Lebensmittel auch Kaffee und die gespendeten Kuchen und Teilchen anzubieten. So entstand hier ein wöchentlicher Treffpunkt an gedeckten Tischen und unser kleines Tafel-Cafe blieb in all den Jahren auch bestehen. Es macht uns Freude zu sehen, dass die Tafelnutzer richtig darauf warten und so mancher seinen „Stammplatz“ gefunden hat. Sie freuen sich über den kleinen Luxus des gemeinsamen Kaffeetrinkens. Einige nutzen die Zeit, um mit anderen Menschen im Gespräch zu sein, sich auszutauschen und zu erzählen. Andere beobachten das wuselige Treiben ganz im Stillen. Sollte von den Leckereien zum Schluss noch etwas übrig bleiben, werden Tüten für zu Hause gepackt.

Und wenn Frau Kunz, als hauptamtliche Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes, anwesend ist, steht sie bei persönlichen Problemen oder Fragen gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Viele Tafelkunden bringen ihre Kinder mit. In einem angrenzenden Raum, erwartet sie schon eine Tafelmitarbeiterin um mit ihnen zu spielen und zu basteln. Hier werden dann zum Beispiel kleine Geschenke zu Weihnachten oder Ostern angefertigt oder Gesellschaftsspiele gelernt. Die Verständigung ist nicht immer einfach, da viele Kinder einen Migrationshintergrund haben. Aber auf gegenseitige Rücksichtnahme und gute Umgangsformen legen wir großen Wert.

Es ist schön, dass unser Angebot des Cafes und der Kinderbetreuung eine Begegnungsmöglichkeit für Jung und Alt schafft und Gemeinschaft stiften kann. So wünschen wir allen weiter „Guten Appetit“ und heißen alle Menschen herzlich in der Ausgabestelle Hachenburg willkommen.

Helga Jacobi, Birgitt Manwire und das Hachenburger Tafelteam

Im Porträt: Ausgabestelle Hachenburg

Ausgabe

- Steinweg 15, Ev. Gemeindehaus
- jeweils freitags von 13.00 bis 15.00 Uhr

Mitarbeiter

- 48 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Juli 2012)

- Gültige Kundenausweise für 108 Haushalte mit143 Erw. und 79 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 66 Haushalte / Woche

Hachenburg

Kleine «Geburtstage» bei der Westerwaldkreis-Tafel

Die Ausgabestellen in Bad Marienberg, Hachenburg, Rennerod, Herschbach, Höhr-Grenzhausen und Montabaur-Wirges wurden schon fünf bzw. sechs Jahre alt

Sehr viele Mitarbeitende sind von der ersten Stunde an in den Ausgabestellen aktiv dabei und waren mit uns erstaunt, wie schnell die Zeit vergangen ist. Unter dem Gesichtspunkt, dass Tafelarbeit zwei Skandale unserer Gesellschaft aufgreift – einerseits die enorm große Vernichtung noch guter Lebensmittel, andererseits eine sehr hohe Anzahl in Armut lebender Menschen - waren diese Jubiläen kein Anlass für große Jubelfeste.

Wir waren trotzdem der Auffassung, dass diese Tage gebührend gewürdigt werden sollten. Denn seit 5 bzw. 6 Jahren erhalten wöchentlich ca. 2000 Menschen aus dem Westerwaldkreis Lebensmittel der Tafel und erfahren damit eine große Unterstützung in ihrem Alltag.

Aber auch das Engagement der ehrenamtlich Mitarbeitenden, der vielen Spender und Unterstützer, der Lebensmittelspender, der Autohäuser, der Kommunen, der Kirchen und des Fördervereins der Tafelausgabe Montabaur-Wirges waren es wert, bedacht zu werden. Deshalb haben wir eingeladen: Zu Tagen der Offenen Tür, zu einem Abend der Offenen Tür, zu Mitarbeiterabenden, zu gemütlichen Zusammenkünften unter Einbeziehung der verschiedenen Tafelakteure vor Ort.

Auszüge aus einigen Pressemeldungen zu den Veranstaltungen:

„Unsere Verbandsgemeinde Selters“ vom 05.04.2012:
In Anbetracht der Tatsache, dass in Herschbach fast die Hälfte der Tafelkunden eine geringfügige Rente bzw. Grundsicherung über die Kreisverwaltung erhielten, bat Petra Strunk die anwesenden Politiker, sich mit Nachdruck für ein menschenwürdiges Leben im Alter und für ein bedarfsgerechtes Existenzminimum einzusetzen. Für viele alte, allein lebende, häufig auch kranke Menschen zeige sich, dass sie mit einem Existenzminimum von 630,- € mtl. für Miete, Heizung, Nebenkosten und das alltägliche Leben kaum über die Runden kämen.
Ralf Seekatz versicherte, dass man sich auch in Mainz der drängenden Problematik der Altersarmut sehr bewusst sei und mit Hochdruck an Lösungen gearbeitet werde. In Zeiten leerer Kassen sei dies aber eine schwierige Aufgabe, bei der keine schnellen Veränderungen zu erwarten seien.

Rhein-Zeitung 22.02.2012:
Abschließend dankte Verbandsgemeindebürgermeister Jürgen Schmidt auch im Namen von Bürgermeister Neufurth allen Tafelakteuren für ihr Bemühen darum, anderen Menschen ihre persönliche Lebenssituation etwas zu erleichtern. Eine Arbeit, die sowohl von Stadt als auch Verbandsgemeinde monatlich finanziell unterstützt werde.

Rhein-Zeitung 24.05.2012:
Verbandsgemeinde Bürgermeister Thilo Becker richtete seine Worte an das Team der ehrenamtlich Mitarbeitenden: „Ich bin stolz darauf, dass es Sie gibt. Sie, die sie diese Arbeit seit 5 Jahren schultern. Aber ich bin nicht stolz darauf, dass es eine Tafel gibt“. Als Bürgermeister könne er nicht stolz darauf sein, dass es Menschen gebe, die in Armut leben und deren finanzielle Mittel gerade für das Allernötigste ausreichen.

Rhein-Zeitung 24.05.2012:
Pfarrer Alfred Much verdeutlichte in seinem Grußwort, dass Menschen in Armut nicht nur finanzielle Probleme haben, sondern als Folge daraus von der Teilhabe in weiten gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen seien. Er versicherte, dass die Kirchengemeinden auch weiterhin gerade in dieser Frage nach Möglichkeiten suchen werden, wie bedürftige Menschen in die Angebote vor Ort eingebunden und Teilhabe möglich werden könne.

Nassauische Neue Presse vom 26.09.2012:
Paul Widner, Vorsitzender des Fördervereines Westerwaldkreis Tafel Montabaur-Wirges ermutigte die Ehrenamtlichen: „Tue Gutes und sprich darüber. Das steckt nämlich an. Und wer anderen Menschen hilft, empfindet sein Leben als erfüllter.“

Erfrischender Arbeitseinsatz bei der Tafel

Freitag Morgen – ab 8.00 Uhr in Ransbach-Baumbach

Inge schließt auf. Die Mitarbeiterinnen trudeln ein, bewaffnet mit Schürze und guter Laune – wer später kommt, ist ebenso willkommen. Vom Mittwoch stehen schon einige sortierte Körbe da. Diese werden nachgesehen, neu zusammengestellt – und da kommt auch schon das große Auto von seiner ersten Tour mit den Tafelwaren zurück. Viele Kisten, die die beiden Männer hereinschleppen, sind gefüllt mit bunt gewürfelten Lebensmitteln aller Art. Und schon sind die Männer wieder unterwegs, neue Ware holen. Nun sind die „Sortierfrauen“ dran. Es ist erfrischend zu sehen, wie sie ans Werk gehen: Schwungvoll wird zu Kühlendes in Gefrier- oder Kühlschränke gepackt, Haltbares gestapelt. Indessen ist bereits Obst und Gemüse unter die Lupe genommen, Faules wird weggeworfen, schadhafte Stellen entfernt, Obst und Gemüse in entsprechende Plastikkisten sortiert, sinnvoll umgepackt und gefällig aufgestapelt. Nach mehreren „Nachlieferungen“ durch das Abholteam sind endlich auch Brot, Brötchen und Kuchen nach praktischen Gesichtspunkten geordnet, eingetütet oder gestapelt. Jede werkelt, mengt und ordnet dort wo und wie sie meint. Doch keiner meckert, mosert oder kommandiert und – oh Wunder – nach allen Mühen steht alles wohlgeordnet da, während im Vorraum unser Guter Geist sich der vielen leeren Kartons angenommen und sie an Ort und Stelle entsorgt hat. Da tut die Tasse Kaffee gut, samt etwas Süßem für die Nerven. Und wenn die letzte Nachlieferung eingeordnet ist und alle Regale für den Nachmittagsansturm aufgefüllt sind, verabschieden sich diese und jene und Inge verschließt das „Schlaraffenland“ bis zur Nachmittagsausgabe.

Warum komme ich, wenn es geht, jeden Freitag?

Die entspannte, wuselige Atmosphäre gefällt mir gut. Es wird viel gelacht. Jeder fühlt sich akzeptiert. Und ich bin jede Woche aufs Neue darüber erstaunt, dass es trotz der vielen verschiedenen Köpfe, Vorstellungen und Hände möglich ist, aus dem anfänglichen Chaos des Freitag-Morgens mit guter Laune eine fertige Auslage zu zaubern.

Hannelore Pesau,
Ausgabestelle Ransbach-Baumbach

Im Porträt: Ausgabestelle Ransbach-Baumbach

Ausgabe

- VIP Citycenter, Rheinstraße 96, Einfahrt 4, Tor 1
- jeweils freitags von 14.00 bis 15.30 Uhr

Mitarbeiter

- 41 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Juli 2012)

- Gültige Kundenausweise für 80 Haushalte mit 106 Erwachsenen und 46 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 57 Haushalte / Woche

Ransbach-Baumbach

NACHGEFRAGT!

Die Westerwaldkreis-Tafel kostet und auch Tafelkunden müssen zahlen

„Wie, eine Kasse wird bei der Tafel geführt? Wozu braucht ihr eine Kasse, wo doch eure Kunden arm und bedürftig sind?“

So oder in ähnlicher Weise werden wir schon hin und wieder gefragt. Ist es nicht widersprüchlich, wenn man die Menschen, denen geholfen werden soll, bezahlen lässt?

Locker könnten wir dann antworten: Was nichts kostet, ist auch nichts wert! Oder: Alles hat seinen Preis - was gibt es schon umsonst? Selbst der Tod ist maßlos teuer.

Der Kassierer will sich auf keine weiteren Diskussionen einlassen, bleibt ruhig und freundlich bei anhaltender Konzentration auf seine Arbeit als Kassierer: Tafel-Ausweiskontrolle, 2 € pro erwachsenem Kunden entgegen nehmen und Unterschrift leisten lassen.

„Ihr kriegt doch auch ständig Spenden“, insistiert der interessierte Bürger weiter. „Und wie ihr sagt, arbeitet ihr doch alle ehrenamtlich, also müsst ihr doch sogar einen Überschuss erzielen, um nicht das als unmoralisch geltende Wort «Gewinn» zu gebrauchen.“

Den Ärmsten für gespendete Lebensmittel Geld abnehmen und noch an ihnen verdienen, das wär's. In der Tat wäre das ein Grund sich zu empören. Doch so ist es nicht. Von Überschuss oder Gewinn kann keine Rede sein, im Gegenteil: Die Westerwaldkreis Tafel kostet Geld und die acht Ausgabestellen verursachen, trotz der hohen Spenden auch schon mal Defizite.

„Ja, da muss aber dann doch sehr schlecht gewirtschaftet werden, sonst könnte ein Defizit nicht eintreten“!

„Aber jetzt ist es genug mit Ihren Mutmaßungen und Unterstellungen“, wird es dem Kassierer langsam zu bunt! *„Sie haben ja überhaupt keine Vorstellung, für was da alles Kosten anfallen! Ich will Ihnen das jetzt mal kurz erzählen, was hier alles wie viel kostet.“* Jetzt ist der Kassierer aus seiner Reserve gelockt und beginnt laut, aber deutlich und bestimmt, ein paar Kostenfaktoren aus 2011 aufzuzählen und zu erläutern.

Kosten der Westerwaldkreis Tafel in einem Jahr:

- Versicherung von Fahrzeugen, Steuern, Reparaturen, Benzin, Fahrten mit Privat-Fahrzeugen: **21.249,- €**
- Mieten für Ausgabestellen: Mietkosten, Nebenkosten und Heizkosten: **31.331,- €**
- Strom: **4.211,- €**
- Verpackungs- und Reinigungsmaterial: **2.982,- €**
- Müllgebühren,: **1.585,- €**
- Anschaffungen und Reparaturen: **2.798,- €**
- Brutto-Personalkosten für 50 Wochenstunden hauptamtlicher Sozialarbeit: **69.950,- €**

(Alle Angaben: Diakonisches Werk im Westerwaldkreis)

Bei diesen Zahlen ist der interessierte Bürger dann aber doch erstaunt, das hatte er sich alles so gar nicht vor Augen gehalten.

Joachim Schulte-Altedorneburg,
Ausgabestelle Montabaur-Wirges

„Einem Anderen geben, was er braucht. Ein Stück Brot, ein Lächeln, ein offenes Ohr. Jetzt – nicht irgendwann!“

Wir danken allen Menschen, Firmen, Vereinen, Kirchen und Kommunen, die die Tafelarbeit im Westerwaldkreis unterstützen und damit diese Arbeit überhaupt erst ermöglichen. Stellvertretend für viele kreative Ideen stehen folgende Aktionen:

++++ **Drogerie- und Reinigungsartikel für die Westerwaldkreis Tafel** organisierten die WuB „Wir unabhängigen Bürger“ aus Westerburg schon zum dritten Mal in Folge. Große Mengen Zahnpasta, Dusch-, Spül- und Reinigungsmittel, die bei Colgate nicht mehr für den Verkauf bestimmt waren, gingen an die gesamte Westerwaldkreis Tafel. ++++ **Weight-Watchers aus Bad Marienberg und Rennerod** haben ihr in Kilogramm „verlorenes Gewicht“ in Form von haltbaren Lebensmitteln für die Westerwaldkreis Tafel gespendet. ++++ **Elternkreis „Zwergenbasar aus Waldernbach“ unterstützt Tafelarbeit in Rennerod** mit einer Spende in Höhe von 500,00 Euro für die laufenden Kosten der Tafelarbeit. ++++ **Kinder vom Kindergarten St. Antonius** sammeln Äpfel für die Tafel und bringen diese mit zwei Bollerwagen und viel Begeisterung zur Tafel-Ausgabestelle in Ransbach-Baumbach. ++++ **Für 1,- € pro Sägeschnitt** durften die Erwachsenen bei **„Jedem sein Tal“** sich daran versuchen, nach Augenmaß von einem Holzstamm eine Holzscheibe mit einem Gewicht von möglichst genau 400 g zu sägen. Den Erlös spendete der Heimatverein Haiderbach für die laufenden Kosten der Tafelarbeit in Ransbach-Baumbach. ++++ **Der Erlös vom Friedrichstraßen- Fest in Höhr-Grenzhausen** geht zur Unterstützung der laufenden Kosten an die Ausgabestelle Höhr-Grenzhausen. ++++ **Schüler der Goethe-Schule backten Weihnachtsplätzchen für die Tafel** und strahlten über das ganze Gesicht, als sie ihre schön verpackten Tüten in die Ausgabestelle Höhr-Grenzhausen brachten. ++++ **Benefiz-Essen zu Gunsten der Tafelarbeit in Herschbach.** Zum dritten Mal in Folge organisierte die SPD Ortsverein Herschbach ein Benefiz-Essen zu Gunsten der Tafelarbeit in Herschbach. 72 Gäste folgten der Einladung und waren bereit, für ein schmackhaftes Essen einen angemessenen finanziellen Betrag zu leisten. Der Reinerlös in Höhe von 1.100,- € konnte für die Beschaffung von Heizöl verwendet werden. ++++ **Pfadfinder in ungewohnter Aktion.** In den Osterferien trafen sich die Jungpfadfinder des DPSG Stammes „Katharina Kasper“ des Pastoralen Raumes Herschbach-Selters, um die ehrenamtlichen Helfer der Westerwaldkreis Tafel in Herschbach mit viel Freude und Elan beim Rasen mähen, Kehren und Unkraut jäten zu unterstützen. ++++ **Die evangelische Jugend im Dekanat Selters** verzichtet während der Fastenzeit auf Liebgewordenes wie Alkohol, unnötiges Auto-Fahren, Süßigkeiten und Ähnliches. Einen Teil des Geldes, das sie dadurch eingespart haben und einen Teil der Kollekte vom Karfreitag-Gottesdienst haben sie zur Unterstützung der laufenden Kosten in Herschbach gespendet. ++++ **Belegschaft der Verbandsgemeinde Selters** spendet für die Tafelarbeit ++++ **Viele Unternehmen der VG Selters haben die Tombola der Herschbacher Tafel beim Herbstmarkt mit der Stiftung von Preisen unterstützt.** Der Reinerlös von 690,- € konnte in voller Höhe für die laufenden Kosten der Tafelarbeit in Herschbach verwendet werden. ++++ **Nikolaustüten für Kinder bei der Tafel in Hachenburg.** Der Modellbauclub Wied hatte bei einer Ausstellung durch Eintrittsgelder sowie dem Verkauf von Kaffee und Kuchen einen Reinerlös von 460,- € erwirtschaftet und dafür 60 gefüllte Nikolaustüten in die Tafelausgabestelle in Hachenburg gebracht. ++++ **Osternester für Tafelkinder.** In liebevoller Handarbeit wurden von der Jugendgruppe des CVJM Bad Marienberg für die Vorschul- und Grundschulkinder der Ausgabestelle Bad Marienberg 30 hübsche Osternester vorbereitet. ++++ **Fensterputz**: Fa. Reimann putzt 2 x jährlich die großen Fensterflächen in der Tafel-Ausgabestelle Montabaur-Wirges. ++++ **Marmelade, Obst und Gemüse aus eigener Produktion.** Viele Menschen kochen alljährlich Gelee und Marmelade für die Weitergabe bei der Tafel; Hobbygärtner bringen Salat, Gemüse, Äpfel und Pflaumen aus eigenem Anbau zur Tafel. ++++ **Kinokarten für Tafelkinder.** Das cinexx (Cine West GmbH) Kino in Hachenburg spendet 30 Kinogutscheine für Tafelkinder. ++++ **Familien-Pizza für Tafelmitarbeiter.** Die Pizzeria „San Valentino“ in Emmerichenhain zeigt ein großes Herz für die Mitarbeiter und spendet wöchentlich 2 Familienpizzen für die Tafel-Mitarbeiter aus Rennerod, die den ganzen Tag im Einsatz sind. Der Rest wird an die Kunden weitergegeben. ++++ **Briefkarten zugunsten Tafelarbeit.** Eine erstklassige Hobbyfotografin gestaltet mit ihren schönen Fotografien Briefkarten und verkauft diese zugunsten der laufenden Kosten der Tafelarbeit in Westerburg. ++++ **Lidl-Kunden spenden ihr Pfandgeld** und ermöglichen damit die Anschaffung eines Transporters für die Abholung der Lebensmittel. ++++ **Der Ertrag von 1000,- EUR. aus der Straußenwirtschaft** des pastoralen Raumes Westerburg geht für die laufenden Kosten an die Ausgabestelle Westerburg. ++++ **Erntedank-Gaben** der Kirchengemeinden gehen an die Tafel ++++ **Sternsinger-Kinder im gesamten Westerwaldkreis** spenden ihre Süßigkeiten für die Kinder der Tafel.

Osterfest
Jugendkreis
CVJM Bad Marienberg

DIE TAFELN

Lidl-Kunden spenden
9.675 €

Mit der Tafel fing ein besseres Leben an

Fortsetzung von Seite 5: Antje Büttner erzählt ...

Die Kunden mögen ihre Art und lassen sich gerne von ihr beraten. Sie führt ihre Gesprächspartner in die Abläufe der Tafel ein, nimmt persönliche Daten auf, stellt Kundenausweise aus – und nimmt sich vor allen Dingen viel Zeit fürs Reden und fürs Zuhören. Antje Büttner tun diese Begegnungen gut. Durch sie hat die Frau mit dem Sonnentattoo viele wertvolle Menschen kennen gelernt, zu denen inzwischen gute Kontakte entstanden sind. Und sie kann dank der Tafel wieder am Leben teilnehmen – was für sie besonders wichtig ist. Denn das große Problem bei der Armut ist, dass sich die Passivität, das Herausziehen aus dem Leben langsam einschleift, sagt sie. Dank der Tafel kann sie aber Dinge essen, die sie sich sonst niemals leisten würde. Oder sie gönnt sich schon einmal einen Besuch im Theater oder der Eisdiele, weil sie jede Woche Geld beiseite legt, das sie ohne die Tafel für Essen ausgegeben hätte. Mit diesem Geld nehme ich wieder am Leben teil, sagt Antje Büttner.

Dass es eine Einrichtung wie die Tafel überhaupt geben muss, hält sie trotzdem für einen Skandal. „Hier gibt es Sachen, die im Normalfall weggeschmissen werden. Brot, Obst und Gemüse, Eier, manchmal auch Wurst, Käse, Joghurt, Süßigkeiten und Milchprodukte...gute Ware, die eben kurz vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum ist und deswegen nicht mehr verkauft werden kann.“ Sie schüttelt den Kopf und bedauert außerdem, dass Fleisch fast nie auf dem Speiseplan der Tafel steht. Das geben die Märkte aus Sicherheitsgründen nicht ab, obwohl es eigentlich noch gut wäre, meint sie.

Ihre Augen funkeln, während sie von Lebensmitteln erzählt, die zu Müll werden oder von Menschen, die trotz Vollbeschäftigung auf die Tafel angewiesen sind. Ein Leuchten, das jemand hat, der Ungerechtigkeiten nicht einfach so hinnehmen will. Oder der Schicksalsschläge wegsteckt, die ein Leben in Schräglage bringen können. Die Töpferin hat ihr Schicksal in die Hand genommen. Und sie hat ihr Leben wieder in Form gebracht.

(bon)

Im Porträt: Ausgabestelle Bad Marienberg

Ausgabe

- Weidenstraße 7
- jeweils dienstags von 14.00 bis 15.30 Uhr

Mitarbeiter

- 43 ehrenamtliche Mitarbeiter

Statistische Daten (Stand Juli 2012)

- Gültige Kundenausweise für 104 Haushalte mit 148 Erwachsenen und 61 Kindern
- Durchschnittliche Nutzung: 53 Haushalte / Woche

Bad Marienberg

Wir brauchen Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Tafelbetrieb auch zukünftig aufrecht erhalten zu können, sind wir auf die finanzielle Mithilfe vieler Menschen, Firmen und Vereine angewiesen. Der laufende Betrieb der acht Ausgabestellen finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Wir brauchen Gelder für

- Mieten
- Fahrzeugkosten
- Benzinrechnungen
- Anschaffungen
- Strom- und Heizkosten
- Finanzierung der Abholung
- Verbrauchsmaterialien
- Reparaturen

Spendenkonto:
Diakonisches Werk · KSK Westerburg · BLZ 570 510 01 · Konto 2119774
Stichwort: Tafel/Ort der Ausgabestelle

Wenn Sie möchten, dass Ihre Spende gezielt in einer bestimmten Ausgabestelle verwendet wird, fügen Sie bitte hinter dem Stichwort „Tafel“ noch den Ort der Ausgabestelle an. Spenden, die für eine bestimmte Ausgabestelle eingehen, werden defintiv nicht zur Finanzierung von Personalkosten benutzt. Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenbescheinigung, wenn Sie auf Ihrem Überweisungsformular Namen und Adresse vermerken.

**Für uns zählt jeder Einzelne.
Aus Prinzip.**

Sparkassen sind gegründet worden, um vor Ort allen Teilen der Bevölkerung bei der eigenen finanziellen Vorsorge zu helfen und ihnen den Zugang zu modernen Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Dieses Geschäftsprinzip ist moderner denn je. Denn es vereinigt Kompetenz in Finanzfragen mit sozialer Verantwortung und nachhaltigem Denken und Handeln.

Dem Wohlstand der Region und der dort lebenden Menschen verpflichtet: Kreissparkasse Westerwald.

Gut für Sie - und gut für die Region.

Kreissparkasse Westerwald

Der Tafelkurier

Ausgabe 2012

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diakonisches Werk im Westerwaldkreis
Hergenrother Straße 2a
56457 Westerburg

Kontakt:
Wilfried Kehr · Leiter Diakonisches Werk im Westerwaldkreis
Hergenrother Straße 2a
56457 Westerburg
Tel. 02663 / 943010
Fax 02663 / 943060
w.kehr@diakonie-westerwald.de

Petra Strunk · Koordination der Westerwaldkreis Tafel
Hergenrother Straße 2a
56457 Westerburg
Tel. 02663 / 943026
Fax 02663 / 943060
p.strunk@diakonie-westerwald.de

Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Petra Strunk, Peter Bongard, Erika Stickel, Joachim Schulte-Altedornburg, Hannelore Pesau, Helga Jacobi, Birgitt Manwire, Wilfried Kehr

Fotonachweis:
Westerwaldkreis Tafel, Peter Bongard, W-film Distribution, Valentin von Thurn, Fotolia.de, Dreamstime.de

Gestaltung:
Qmax Konzept Gestaltungsbüro
56235 Ransbach-Baumbach
www.Qmax-Konzept.de

Druck:
Druckerei Hachenburg GmbH
Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Auflage:
5.000 Stk.

Rechte und Haftung:
Nachdruck und Vervielfältigungen sind - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

www.westerwaldkreis-tafel.de
info@diakonie-westerwald.de

Das Herz der Tafeln – ehrenamtliches Engagement!

Die ehrenamtlich Mitarbeitenden der Westerwaldkreis Tafel leisten wöchentlich sehr viel mit größter Zuverlässigkeit und hoher eigener Verantwortung. Sie tun dies mit großem Interesse für die Tafelarbeit und geben ein gutes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement. Sie zeigen, dass die Bereitschaft, sich für die Gemeinschaft und die Belange anderer Menschen zu engagieren, sehr groß ist.

Die Tafelmitarbeiter freuen sich über zusätzliche ehrenamtliche Unterstützung.

Haben auch Sie Interesse?
Bitte sprechen Sie uns an.

Westerwaldkreis Tafel - Essen, wo es hingehört.

Diakonisches Werk im Westerwaldkreis · Hergenrother Straße 2a · 56457 Westerburg
www.westerwaldkreis-tafel.de